

Informationen zur Alzheimer-Demenz

Was ist die Alzheimer-Krankheit?

Die Alzheimer-Krankheit, auch Demenz vom Alzheimer-Typ genannt, ist eine Hirnkrankheit, die nach dem deutschen Arzt Alois Alzheimer benannt ist. Er hat diese Krankheit 1906 erstmals beschrieben, seitdem hat die Forschung viel über ihre Ursachen und Behandlung herausgefunden. Viele Fragen sind aber immer noch offen. Dieses Informationsblatt soll die wichtigsten Fakten zusammenfassen.

Die Alzheimer-Krankheit ist eine langsam fortschreitende Erkrankung des Gehirns. Im Verlauf der Erkrankung sterben Hirnzellen ab, was zu Problemen mit dem Gedächtnis, dem Denken und Verhalten führt. Dadurch werden Arbeitstätigkeiten und Freizeitaktivitäten gleichermaßen beeinträchtigt.

Die Alzheimer-Krankheit ist die häufigste Form der Demenz. Demenz ist ein Überbegriff für Erkrankungen, die das Gedächtnis und Denken betreffen. Die zweithäufigste Form ist die „vaskuläre Demenz“, bei der die Blutversorgung im Gehirn eingeschränkt ist, zum Beispiel durch einen Schlaganfall. Bei der „Mischdemenz“ treten die Alzheimer-Krankheit und die vaskuläre Demenz gleichzeitig auf.

Das Gehirn besteht aus ca. 100 Milliarden Nervenzellen, die miteinander über chemische und elektrische Prozesse kommunizieren. Nervenzellen, die die gleiche Aufgabe haben, bilden zusammen ein Netzwerk. Es gibt Netzwerke, die für das Lernen, Erinnern, Denken, Fühlen, Hören, Bewegen und vieles andere mehr zuständig sind. Nervenzellen brauchen Sauerstoff und Nährstoffe, um arbeiten zu können. Fehlen Sauerstoff und Nährstoffe, entstehen Probleme, die sich auch auf die anderen Nervenzellen auswirken, die miteinander verbunden sind. Bei der Alzheimer-Krankheit lagern sich in den Nervenzellen und um sie herum